Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 60. Freitag, den 17. Mai 1844.

Berlin, vom 15. Mai.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Staats- und Kabinets-Minister, Grafen von Alvensleben, die nachgesuchte Entlassung aus seinem bisherigen Dienstverhältnisse zu bewilligen, wobei derselbe jedoch aus besonderem Vertrauen Mitglied des Staats-Raths bleibt; den bisherigen Staats- und Finanz-Minister, von Bodelschwingh, unter Entbindung von der Leitung des Finanz-Ministeriums, zum Staats- und Kabinets-Minister zu ernennen, um bei Allerhöchstdenenselben mit dem Staats- und Kabinets-Minister von Thile den Vortrag in allgemeinen Landes-Angelegenheiten zu übernehmen, in dessen Stelle den bisherigen Wirklichen Geheimen Rath und Ober-Präsidenten Flottwell zum Staats- und Finanz-Minister zu ernennen; den Land- und Stadtgerichts-Direktor und Kreis-Justizrath Hahn in Heiligenstadt seiner bisherigen Aemter zu entlassen und demselben dagegen das Amt als Direktor des Land- und Stadtgerichts in Halberstadt zu verleihen; und den Friedensrichter Schramm zu Ottweiler zum Justizrath zu ernennen.

Bei der am 15ten d. angefangenen Ziehung der 4ten Klasse 89ster Königl Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 20,000 Thlr. auf No. 5022 nach Erfurt bei Tröster; 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf No. 69,599 in Berlin bei Seeger; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf No. 5975 und 47,060 nach Breslau bei Schreiber; 41 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 360. 559. 1441. 3943. 4783. 6529. 9723. 9903. 11,043. 16,311. 18,384. 21,495. 23,043. 23,152. 27,517. 30,274. 30,363. 37,248. 37,394. 39,726. 39,829. 42,657. 42,748. 43,435. 44,324. 44,381. 45,461. 50,438. 52,066. 60,417. 61,750. 61,921. 63,788. 68,912. 69,119. 73,430. 74,737. 76,913. 77,935. 80,788 und 81,581, worunter 2mal nach Stettin bei Wilsnach; 42 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 207. 1092. 7017. 9594. 10,211, 10,505. 13,479. 15,504. 16,448. 23,467. 27,045. 28,813. 28,942. 29,005. 30,034. 30,560. 33,008. 33,026. 34,465. 36,171. 37,560. 42,522. 42,898. 44,030. 45,656. 50,075. 54,306. 54,968. 55,303. 56,815. 56,849. 57,686. 59,152. 62,206. 64,718. 66,644. 74,258. 75,740. 76,361. 78,289. 82,152 und 84,478, worunter einmal nach Stralsund bei Claussen; 66 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 313. 1058. 2791. 3438. 5638. 7355. 8660. 8905. 9775. 10,163. 12,077. 13,216. 15,951. 18,220. 18,230. 19,201. 19,503. 20,947. 21,967. 23,817. 25,145. 28,264. 29,077. 29.297. 29,675. 29,729. 31,522. 32,955 33,484. 34,251. 34,324. 37,607. 38,103. 39,018. 41,114. 42,148. 43,677. 43,894. 44,794. 45,526. 45,537. 50,239. 50,290. 50,993. 52,515. 53,994. 56,245. 57,059. 63,146. 64,106. 64,708 71,568. 73,098. 75,069. 76,231. 76,651. 76,894. 77 266. 77,272. 77,291. 78,330. 79,755 80,007. 80,915. 81,125 und 82,095.

Wien, vom 6. Mai.

(Magdeb. Z.) Man spricht davon, daß alle regierenden Fürsten Deutschlands das Prädikat "Hoheit" annehmen wollen und es somit in Deutschland keine souveraine Durchlaucht mehr gebe. Gewiß wird aber keinem der Fürsten dadurch nur einiger Gewinn.

München, vom 8. Mai.

(D. A. Z.) Unmittelbar an die Abreise des Königs knüpft sich eine höchst angenehme Wahrnehmung. Zufläig ist König Ludwig noch nie in Hohenschwangau gewesen, seit der Kronprinz dieses Bergschloß an sich gebracht und unter einem großen Aufwand von Kunst wohl zu einem der besuchenswerthesten Rittersitze gemacht hat, die Deutschland aufzuweisen vermag. Welcherlei Muthmaßungen und Gerüchte sich im großen Pu-

blikum nach und nach über die angebliche Abneigung des Königs gegen einen Besuch Hohenschwangaus gebildet haben, das ist zum Ueberflusse besprochen und nicht selten unter groben Entstellungen verbreitet worden. Eben in diesem Augenblicke fährt jedoch der König dem romantischen Schlosse des Kronprinzen zu, um dort diesem und der erlauchten Burgfrau, die ihm deshalb gestern Beide eben dahin vorausgeeilt sind, einen Besuch abzustatten. Hier in München werden wir den König erst um die Zeit des Oktoberfestes wiedersehen.

Hamburg, vom 7. Mai.

Gestern sind die Erdarbeiten für die Berlin-Hamburger Eisenbahn, sowohl auf Königl. Preußischem, als auf Großherzogl. Mecklenburgischem Gebiete (bei Karstedt und Ludwigslust), in Angriff genommen worden.

Paris, vom 8. Mai.

(D.-P.-A.-Z.) Die Diskussion in der Pairskammer über den Unterricht in den Secundärschulen gehört zu den bedeutendsten Erscheinungen der Zeit; sie hat historisches Interesse: es bricht da plötzlich eine lang comprimirte katholische Reaction aus, die geradenwegs zum Mittelalter zurückführen würde, ließe man die frommen Herren gewähren; bemerkenswerth ist gewiß, daß diese Reaction von der Aristocratie ausgehe, von jenen Höhen der Gesellschaft, wo das Kreuz zuerst umgestürzt wurde, wo man so anmuthig blasphemirte und einen so modischen Atheismus trieb. Waren doch gar viele der edlen Pairs in ihrer Jugend fanatische Voltairianer und erlebten es, daß die Asche ihres Propheten im Pantheon, jenem Tempel des Materialismus, beigesetzt wurde. (Der 11. Juli 1791 war ein großer Festtag für das umgewandelte Paris; ein [vom 30. Mai datirtes] Dekret der Nationalversammlung hatte verordnet, Voltaire's sterbliche Reste sollten aus der Kirche von Romilly nach dem Patheon gebracht werden; und so geschah es mit prunkhaftem Ceremoniel und affektirtem Römersinn; ein Menschenalter ging vorüber; unter Ludwig XVIII., am 3. Januar 1822, wurde Voltaire's Asche aus dem Pantheon nach dem Friedhof des Père-Lachaise transportirt, der Tempel aber, als Kirche der heiligen Genoveva, der Religion zurückgegeben und vom Erzbischof von Paris zum Gottesdienst eingeweiht.) Welche geistig-moralische Umwälzung mußte nicht in Frankreich vorgehen, um zuletzt — vierzehn Jahre nach den Julitagen von 1830 — das Examen eines Baccalaureus zur wichtigen politischen Frage zu machen! Die Beharrlichkeit der katholischen Partei, die umfassenden Vorträge, mit welchen sie wohlgerüstet in der Kammer auftrat, das Zusammenhängende in ihren Operationen, — das Alles beweist, daß die Schilderhebung lange vorbereitet war. Anfangs blieben Cousin und Villemain ziemlich ruhig; ja, sie zeigten sich mitunter etwas fahrlässig, bis sie endlich die Gefahr sahen und aus dem Schlummer erwachten. Cousin's letzte Rede (in der Sitzung vom 4. Mai) ist ein Meisterwerk parlamentarischer Eloquenz. Im Wesentlichen hat man bis jetzt der katholischen Partei nur eine Concession gemacht; das Prüfungsprogramm muß in Zukunft dem Staatsrath vorgelegt und wenn dieser es genehmigt, in Form einer Ordonnanz bekannt gemacht werden. Diese neue Vorschrift weist dem Universitäts-Conseil eine untergeordnete Stellung an und setzt dem philosophischen Unterricht in den Collegien (Gymnasien) enge Schranken. Weiter ist man aber vorerst nicht gegangen; das Amendement Beugnot-Seguier, das den Jesuiten die Thüre öffnen sollte, wurde verworfen.

Einen guten Druckfehler lieferte neulich das Journal des Débats. Es war mit E. v. Girardins Blatte: la Presse, in eine Controverse über das Unterrichtsgesetz gerathen und fing nun seinen ersten Artikel mit den Worten an: La Presse nous a declarée la guerre; — der Setzer machte zum Unglücke aus dem e ein u und am andern Morgen lasen die erschrockenen Börsenmänner, die Zeitungspolitiker, kurz Alles, was sich mit Journalistik beschäftigt, mit Schrecken obenan im Blatte: La Prusse nous a déclarée la guerre! In den auswärtigen Exemplaren wurde der Fehler corrigirt, das arme Débats muß aber für diese Kriegs-Erklärung viel Spott erdulden.

Rom, vom 2. Mai.

(D. A. Z.) Vor einigen Tagen fanden auch hier in der Hauptstadt mehrere Einkerkerungen politisch verdächtiger Personen statt. Es sind deren über 25 eingezogen worden. Es scheint, daß die Polizei einem Complot auf der Spur sei, ohne daß die bei der Einsetzung stattgehabten Haussuchungen irgend ein erhebliches Resultat geliefert haben. Bei dem einen jener Verdächtigen wurde ein Haufen Papiere vorsichtig hinter einem Commodenkasten versteckt gefunden. Schon jubelte man darüber, als sich erwies, daß es Liebesbriefe, Locken und ähnliche Andenken waren. Ein anderer wohnte mit zwei Dragonern zusammen; als man eins der Schubfächer öffnen wollte, rief der Kriegsmann: Halt! und erklärte den Inhalt desselben für sein Eigenthum. Man möge einen Dragonerofffizier holen und er werde Folge leisten. Dies geschah, aber bei dieser Gelegenheit verließen die Polizeisoldaten ihren Posten, sodaß unterdessen die Schublade geräumt und neu gefüllt worden sein kann, wenn es dessen bedurft hätte. — In Bologna scheint die Ruhe vollkommen wiederhergestellt zu sein. Die Urtel der zum Tode Verurtheilten liegen noch beim Papste, wogegen die einer geringeren Strafe Theilhaftigen im

Stillen nach dem Fort S. Leo und nach andern Gefängnissen abgeführt werden. Dagegen ist Rimini in Folge der etwa vor vier Wochen dort stattgehabten Unruhen in Gährung. Der Bischof hatte ein Triduum mit Indulgenzen nach Weise der Jubiläen angeordnet. Die altväterische Weise, in der diese Anordnung stattgefunden haben mag, war zum Gegenstande bittern Witzes und frechen Spottes geworden. Es sollten gegen die Häupter dieser Opposition Strafen verhängt werden, und die von Bernetti eingesetzten Freiwilligen waren befehligt, dieselben in Haft zu nehmen. Sie fanden starke Opposition, so starke, daß die übrigen regulairen Truppen in den Kasernen still blieben und Befehle erwarteten. Es kam zu Thätlichkeiten, und die Gegenwehr artete in harte Verunglimpfung, ja in Grausamkeiten aus, die man an jenen allgemein verhaßten Volontairen verübte. Jetzt ist eine eigne Commission zur Verurtheilung und Processirung der Rädelsführer niedergesetzt, es sollen aber Stimmen laut geworden sein, die im Fall verhängter Strafen mit Ermordung aller Geistlichen und mit Niederbrennen der bischöflichen Residenz drohen.

London, vom 8. Mai.

Die Königin schreitet mit ihrem Sparsystem rasch vorwärts. Wie man vernimmt, wird in Kurzem das kostspielige Etablissement der Königl. Jagd- und Koppelhunde, welches durch die Besoldungen des Jägermeisters, Lord Roßlyn, der 2000 Lstr. bezog, des Oberjägers, der Jäger, Treiber, Futterknechte 2c. jährlich einen sehr ansehnlichen Theil der Civilliste wegnahm, gänzlich aufgehoben werden und blos Prinz Albert seine schöne Koppel Windhunde zur Befriedigung seiner Jagdlust behalten.

Konstantinopel, vom 24. April.

Unter den hiesigen Franken macht in diesem Augenblick der Fall, daß eine eben hier angekommene Preußische Familie, bestehend aus Vater, Mutter und Tochter, zum Islam übergehen will, großes Aufsehen. Die Tochter hatte sich schon in Berlin in einen der daselbst zur Ausbildung im Militairfach gewesenen jungen Türkischen Offizier (Mehemed Effendi) verliebt, und folgte ihm nun, als diese Türkischen Offiziere von allen Hauptstädten, wo sich deren befanden, zurückberufen wurden, bis hierher, begleitet von ihren schwachen Eltern, die nun mit ihr ihren Glauben abschwören wollen, damit die geliebte Tochter, wenn sie die Frau oder eine der Frauen des jungen Türken wird, nicht von ihnen für immer getrennt werde. Es scheint inzwischen, daß Herr le Coq diesen Scandal zu verhindern sich bemühe; wenigstens hat er über den Fall bereits mit Rifaat Pascha wiederholt verhandelt, ohne jedoch, wie es heißt, ein befriedigendes Ergebniß erreicht zu haben.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 16. Mai. Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert, General-Inspecteur der Artillerie, trafen gestern Abend, auf einer Inspectionsreise begriffen, von Stralsund über Ueckermünde hier ein, und stiegen im Hôtel de Prusse ab, wo Höchstdemselben von den Musikcorps der hier garnisonirenden Regimenter eine Abendmusik gebracht wurde. Heute Vormittag wohnten Se. Königl. Hoh. dem Militair-Gottesdienste in der St. Johannis-Kirche bei, und dinirten Nachmittags bei Sr. Excellenz dem kommandirenden General, General-Lieutenant von Wrangel. — Dem Vernehmen nach werden Se. Königl. Hoheit morgen Vormittag die hier garnisonirende Artillerie inspiciren und dann die Reise von hier über Colberg nach Danzig weiter fortsetzen.

Berlin, 8. Mai. (D. A. Z.) Man erwartet in kurzem das Erscheinen der neuen Gerichtsordnung, welche bereits vollendet und auch schon vom Staatsrath berathen sein soll. Es soll darin die gesammte Prozeßprozedur nach Form der Verordnung vom 1. Juni 1833 über den summarischen und Mandatsprozeß eingerichtet und sonach für alle Fälle und alle Instanzen das mündliche Verfahren vorgeschrieben sein. Zu dem Behufe sollen auch beim geheimen Obertribunale besondere Justiz-Commissare angestellt und soll vor denselben mündlich plaidirt werden. Ob diese Prozedur in der Art, wie sie jetzt auf Grund der Verordnung vom 1. Juni 1833 gehandhabt wird, wo ihr in der Regel nur einfache Rechtssachen überwiesen werden, auch für complicirte Sachen geeignet sein dürfte, ist sehr fraglich und sogar zu bestreiten, weil ihr außer der Klage und der gegnerischen Replik darauf alle sonstige schriftliche Verhandlung und gründliche Erörterung vor dem Erkenntniß abgeht, und nur Das in den Bereich des Prozesses gezogen wird, was die Klage gleich ursprünglich in sich gefaßt, während alle sich nachträglich erst herausstellenden Anführungen unberücksichtigt bleiben. Das hat aber zur Folge, daß das formelle Recht ein um so größeres Uebergewicht über das materielle bekommt, während es auch auf alle Fälle der Vergangenheit angewendet wird, die sich noch zur Zeit der frühern, doch unläugbar davon sehr abweichenden Prozeßprozedur ereignet, und die also nach einer andern Norm abgeurtelt werden als der, die bei ihrem Entstehen maßgebend war. Man hört daher jetzt schon nicht selten Klagen über die Prozedur, welche die Verordnung vom 1. Juni 1833 begründet. Einmal, weil wohl manche Sachen zum summarischen Prozesse gewiesen werden mögen, die für diesen zu complicirt sind, und dann vorzugsweise deshalb, weil durch einen formellen Grund jede Erörterung des materiellen Rechts beseitigt werden kann. Wer

diese Prozedur, wie sie hier gehandhabt wird, aus der Praxis kennt, wird Dem nicht widersprechen, und darin einen großen Unterschied gegen das Rheinische Gesetz finden, wo von den Advokaten vorher die Streitsache genügend erörtert und erst in einer vollständigen Reife vor das Forum des Richters gebracht wird. Die Prozedur des ordinairen Prozesses, wie sie die Gerichtsordnung vom Jahre 1793 vorschreibt, hat viele Feinde, vorzüglich wohl deshalb, weil oft ein Prozeß viele Jahre zu dauern pflegt, ehe er die vorgeschriebenen Instanzen durchlaufen. Wer indessen nicht ungerecht sein will, muß zugestehen, daß weniger die Vorschrift als die Handhabung derselben die Schuld davon trägt. Würde streng nach der Prozeß-Ordnung verfahren, namentlich in Betreff der zu bestimmenden Fristen, würde zum Instruktionsrichter ein routinirter Richter ernannt, statt daß jetzt sehr oft durch Referendarien die Verhandlungen geleitet werden, würden in diese nicht, wie es so häufig geschieht, unnütze, die Sache nur verweitläufigende Dinge mit aufgenommen, so würde einer der Hauptvorwürfe offenbar schwinden, den man der Prozedur des ordinairen Prozesses macht. Wie dem aber auch immer sei und wie wenig auch die Prozedur des ordinairen Prozesses in mancher Beziehung zu vertheidigen sein mag, Das erscheint zweifellos, daß Jeder, der genügende Erfahrung darin hat, eine complicirte wichtige Sache vertrauungsvoller und lieber jener länger dauernden Prozedur übergeben wird, als daß er nach Maßgabe der Verordnung vom 1. Juni 1833 darüber aburteln läßt.

Berlin, 10. Mai. Das heutige Justiz-Ministerialblatt enthält folgende zwei Plenarbeschlüsse des K. Geh. Ober-Tribunals. „Es bedarf der gleichzeitigen Gegenwart beider schließenden Theile bei der von dem Mäkler vorzunehmenden Aufzeichnung des geschlossenen Geschäfts in sein Taschen- und Handbuch zur Rechtsbeständigkeit des Geschäfts nicht, wohl aber der successiven Gegenwart der Kontrahenten. Angenommen in Pleno den 5ten Februar 1844.“ — „Ein Wechsel ist im Falle des §. 993. Tit. 8. Th. II. Allg. Landrecht nur alsdann als dem Bezogenen vorgezeigt zu achten, wenn dem letzteren der Wechsel durch den Inhaber oder dessen Stellvertreter unmittelbar vorgezeigt worden. Die Vorzeigung durch einen, mit Prokura nicht versehenen Kommis des Bezogenen genügt nicht, sollte auch der Inhaber den Wechsel dem Kommis zur Vorzeigung an den Bezogenen übergeben haben. Angenommen in Pleno den 29sten Februar 1844.“

Koblenz, 9. Mai. (Elbf. Z.) Der Mosel-Dampfschifffahrts-Gesellschaft ist auf ihr Gesuch der Vorschuß von 80,000 Thlrn. aus Staatsfonds zu einem geringen Zinsfuße von 2½ pCt., auf Ziel von 25 Jahren, hergegeben worden. Hierdurch ist die Gesellschaft jetzt in den Stand gesetzt, ein Unternehmen, welches zu den schönsten Hoffnungen berechtigt, und für welches sie anfänglich so bedeutende Opfer gebracht hat, auch ferner aufrecht zu erhalten, während entgegengesetzten Falls, wenn dieses Darlehn von Seiten des Staats nicht bewilligt worden wäre, man nicht wohl hätte absehen können, wie dieses Institut ferner bestehen sollte; und die bedeutenden Geldsummen, welche man anwenden mußte, um zu den späteren Erfahrungen zu gelangen, wären ganz umsonst ausgegeben worden. — Heute sahen wir hier einen Zug Auswanderer, denen ihr Vorhaben sehr bald leid geworden war, so daß sie sich schon wieder auf dem Rückweg in ihre alte Heimath befanden, obschon sie erst vor wenigen Tagen noch auf der Reise nach dem vielgepriesenen transatlantischen Eldorado hier vorbeikamen. Diese Leute nämlich aus der Moselgegend waren auf der Reise nach Neu-Orleans bereits bis Rotterdam gekommen, als gerade mit einem Schiffe eine Anzahl Badenser, die schon vor 14 Jahren nach Amerika übergezogen waren, eintraf, um nach ihrem geliebten Vaterlande zurückzukehren. Statt, wie sie geträumt, goldene Berge in Amerika zu finden, hatten sie daselbst mit der größten Noth und Armuth fortwährend gekämpft und gänzlich aufgerissen im größten Elende kehrten sie nun, zwar reich an Erfahrungen, aber entblößt von Allem, nach dem deutschen Vaterlande zurück und schätzten sich dabei außerordentlich glücklich, daß sie noch so viel Geld hatten erübrigen können, um damit die Rückreise nach dem alten väterlichen Heerde zu bestreiten. Die Erzählung und der Anblick dieser Ankömmlinge wirkten auf unsere Moselaner so ergreifend, daß sie ihren Reiseplan auf der Stelle aufgaben und sogleich den Rückweg in die frühere Heimath antraten. Beschämt und dennoch froh, frühzeitig noch gehörig gewarnt worden zu sein, langten sie heute mit dem Dampfboote hier an.

Nach einem Schreiben aus **Wiesbaden** vom 2. Mai in der Weserzeitung sind zwei hohe Staatsbeamte nach Berlin und Wien abgereist, um wegen der Annahme des Titels Herzogliche Hoheit von Seiten des regierenden Herzogs Unterhandlungen zu pflegen. „Die jetzt regierende Nassauische Linie hatte bekanntlich nur Sitz und Stimme auf der Grafenbank, während die Vorfahren der Anhaltischen und Sächsischen Herzoge im Reichsfürstenrathe saßen. Wird der Herzog von Nassau seinen Anspruch auf diesen Titel durch die Abstammung von einem Deutschen Kaiser begründen wollen? Was werden die Schwarzburger in diesem Falle thun? Auch von dieser Seite her sollen bereits Schritte bei den beiden großen Mächten vorbereitet werden; man wird

zur Rechtfertigung neben der Souverainetät vielleicht den Kaiser Günther anführen. Abgesehen von der Gleichgültigkeit des Ziels, daß man zu erreichen sucht, oder zum Theil bereits erreicht hat, so dürfte doch am Ende weniger das Verhältniß des alten Reichsverbandes als das des neuen Bundes zu Rathe gezogen, und worin dem einen souverainen Herzoge nicht entgegengetreten wird, solches dürfte auch dem andern nicht abgerathen werden. Kurz, es ist nicht zu erwarten, daß die beiden großen Mächte und durch sie der Bund, Veranlassung nehmen werden, Geschehenes ungeschehen zu machen, in welchem Falle denn auch der Herzog von Nassau kaum einer Anfrage in Berlin und Wien bedurft hätte.“

(Dorfz.) Aus Briefen von München erfährt man, daß die dortigen Unruhen bedenklicher waren, als man öffentlich zugiebt, namentlich deßhalb, weil viele Soldaten an dem Tumult thätigen Antheil nahmen und auch die zur Dämpfung desselben verwendeten Truppen durchaus keinen Eifer entwickelten. Das Volk reichte den commandirten Kürassieren Bierkrüge auf die Pferde; diese wiesen das Bier nicht zurück, sondern tranken es aus. Die Stadt München hat zur Deckung ihrer mancherlei öffentlichen Luxusausgaben die Erlaubniß, von jeder Maß Bier einen dreifachen Bierpfennig zu erheben, den auch der arme Arbeitsmann für sein tägliches Labsal entrichten muß. Den Soldaten mußte in dieser theuren Zeit bei einer Löhnung von 7 Kr. täglich natürlich der Preis von 6¼ Kr. für die Maß Bier unerschwinglich sein, und sie hatten daher keinen großen Eifer, eine Demonstration zu unterdrücken, welche gegen eine derartige Biersteuer gerichtet war. Man weiß nicht, wohin es gekommen wäre, wenn man auf des Volk gefeuert hätte, Kanoniere und Kürassiere waren hauptsächlich Theilnehmer am Tumult. In München liegen 5 Regimenter, doch zog man auch die Abtheilung von Nymphenburg herbei. Vor dem Theater standen 1000 Mann Soldaten mit scharfen Patronen. Als nun unerklärlicher Weise das Theater sich mit Rauch füllte und man von dem Geschrei und Gedränge außen bereits innen Kunde hatte, gerieth natürlich das Zuschauerpublikum in nicht geringen Schrecken. Noch immer fürchtet man, dergleichen Scenen möchten sich wiederholen. Man spricht von Verlegung der Regimenter, Versetzung von hohen, in Ungnade gefallenen Beamten.

(Dorfz.) Neulich wollte ein Hanoverscher Landtagsdeputirter, der mit zur Tafel gebeten war, die gute Gelegenheit benutzen, etwas zu reden. Nach der Tafel nahm er daher den Mund recht voll und dankte dem König in einer langen Rede für alle die Wohlthaten, die ihm das Land verdanke, und zählte alle einzeln auf. Endlich sagte der König ungeduldig: „Ich wollte, das Alles wäre wahr.“

Ueber den am 9. Mai verstorbenen General der Cavallerie, Ludwig Georg Leopold von Borstell, lesen wir in der Voss. Ztg.: Mehr und mehr lichten sich die Reihen der Tapfern, die in den Jahren der Erhebung Preußens voranleuchteten! — Neunundzwanzig Friedensjahre sind dem ruhmwürdig beendeten Kampfe gefolgt; sie mußten, mehr noch als selbst die Schlachten, diejenigen hinwegnehmen, die das Friedensfest in Frische und Kraft der Gesundheit und des männlichen Alters mitgefeiert. Zu ihnen gehörte der tapfere Heerführer, dem sich unser Andenken jetzt besonders zuwendet. Er war im Jahre 1773 geboren, als achtzehnjähriger Jüngling in Militairdienste getreten, und zwar begann er seine Laufbahn im Kürassier-Regiment von Ilow. Seine Sporen verdiente er in dem Rhein-Feldzuge 1793, wo er sich als Adjutant seines eigenen Vaters, damals General-Lieutenant, in den Schlachten bei Pirmasens und Kaiserslautern auszeichnete. Im Feldzuge von 1806 war er Major im Regiment Garde du Corps; er gehörte zu den Ausgezeichneten jener Tage, welche in den unglücklichen Wendungen des Kampfes und der Schicksale des Vaterlands Muth und Fassung nicht verloren, sondern mit Entschlossenheit im Widerstand beharrten, so lange dieser möglich war. Er hatte sich zu der kleinen Heerschaar begeben, welche in den nordöstlichen Theilen der Monarchie tapfer fortkämpfte, während die westlichen schon der französischen Herrschaft unterworfen waren. Hier führte er einen kriegerischen Schlag aus, der von Entschlossenheit und Gewandtheit ein gleichmäßiges Zeugniß giebt. Königsberg war dem Kampf zweier feindlichen Armee-Corps blosgestellt, die sich dort aufhaltende Königliche Familie gefährdet. Borstell ging mit 800 Pferden dem Ney'schen Corps entgegen; er wußte diesen berühmten Feldherrn durch Kühnheit und List so zu täuschen, daß er ihn für die Vorhut eines Armeecorps hielt, welches in der That gar nicht vorhanden war, und somit einen Waffenstillstand mit ihm abschloß, der die oben angedeuteten drohenden Folgen glücklich abwendete. In den Kämpfen von 1813 bis 1815 bot sich ihm ein dankbares Feld dar, seine muthige Vaterlandsliebe geltend zu machen. Wir wollen hier nicht auf die Einzelnheiten seiner Theilnahme an dem Kriege eingehen; doch sind es zwei Momente seines Lebens, welche hervortretend die öffentliche Aufmerksamkeit auf ihn hinlenkten, und der erste derselben steht namentlich dem dankbaren Gedächtniß der Bewohner Berlins besonders nahe, seine Einwirkung in den Schlachten von Großbeeren und Dennewitz. Hier war es, wo die Waage des Krieges auf dem gefährlichsten Punkte der Entscheidung schwebte; mit

dem Verlust der Schlacht von Großbeeren war Berlin in der Hand des Feindes, und dieser freilich mehr politische als militairische Sieg hätte das Schicksal Europa's nach ganz andern Richtungen wenden können. Borstell war es, der durch seine entschlossenen Angriffe und gewandten Manövers diese Schlacht hauptsächlich mit zum glücklichen Ausgang förderte. Noch wesentlicher aber trug er zum Gewinn der zweiten, eben genanten, von Dennewitz bei, wo jene Gefahr zwar etwas ferner drohte, aber beim unglücklichen Ausgange der Schlacht doch völlig wieder so eintreten konnte, wie zu Großbeeren. Gebührt dem Grafen Bülow von Dennewitz der erste Siegespreis jenes Tages, so hatte Borstell unbedingt das Anrecht auf den zweiten, da er durch sein besonnenes Herbeieilen von Kroppstädt und sein auf richtigere Beurtheilung der Schlacht gegründetes Verfahren gegen den Befehl des Kronprinzen von Schweden (der ihm jetzt um wenige Wochen vorangegangen ist), den Sieg gewinnen half. Bei Leipzig, vor Wesel, in Belgien, so wie in den Tagen von 1815, zeichnete er sich gleichfalls als Feldherr aus. — Der zweite Hauptmoment seines Lebens, dessen wir oben gedachten, ehrt ihn in seinem Charakter als Mensch. Eine vielleicht nicht abzuweisende Nothwendigkeit hatte den Fürsten Blücher im Jahre 1815 zu den härtesten, ja zu beschimpfenden Maßregeln gegen die Sächsischen Truppen bestimmt. Sie sollten entwaffnet, ihre Fahnen vor der Front verbrannt werden! Borstell fühlte zu tief die Kränkung der Krieger, die Deutschland doch angehörten, deren Herz unter den harten Geschicken ihres Vaterlandes bluten mußte, — er vermochte es nicht über sich, den Befehl, den er für zu grausam, für ungerecht hielt, auszuführen. Der Mensch vergaß den Soldaten, er leistete dem Befehl keine Folge und brachte sich selbst zum Opfer dieser Gesinnung dar. Die Krieges-Verhältnisse forderten seine Bestrafung, er kam nach Magdeburg auf die Festung, doch diese Tage der Haft sind Ehrentage für ihn geworden und haben ihm Tausende von Herzen gewonnen, selbst derer, die Blüchers Maßregel vertheidigten und das militairische Vergehen von der strengsten Seite betrachteten. Eine unerlöschliche Flamme innerster Dankbarkeit aber entzündete er sich in den Herzen der Sachsen — und jetzt, an seinem Sarge, wird sie neu emporlodern in allen denen, die noch aus jenen Tagen übrig sind. — Die Friedenslaufbahn des Feldherrn ist natürlich einfach, aber rühmlich und segensreich. Er befehligte als militairischer Chef zuerst in Preußen, dann in den Rheinprovinzen; an beiden Orten gewann er sich Liebe, Vertrauen und Ehrfurcht in reichem Maße. Die letzten Jahre seines Lebens hat er in Berlin zugebracht. Die Gesinnung der alten Anhänglichkeit an seine Kampfgefährten hielt er in warmer Treue fest. An den Schlachtfesten, an den Erinnerungsfeierlichkeiten der Freiwilligen, der Landwehr, nahm er den lebhaftesten Antheil. Gern richtete er bei diesen Anlässen das Wort an seine Waffenbrüder. Sein Andenken wird in Liebe und Ruhm beim Heere und im Volke leben.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

Mai.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	14.	337,84‴	337,64‴	336 96‴
	15.	336,50‴	336,97‴	337,84‴
Thermometer nach Réaumur	14.	+ 7.8°	+ 12 5°	+ 7 3°
	15.	+ 6,1°	+ 10,6°	+ 5,8°

Hierdurch beehre ich mich, vorläufig ganz ergebenst anzuzeigen: dass ich **Dienstag** den 21sten d. M, Nachmittags 5 Uhr, in der St Jacobikirche zum Besten der Klein-Kinderbewahr-Anstalt ein geistliches und Orgel-Concert, und: **Donnerstag** den 23sten d. M., Abends 6 Uhr, in der Aula des Gymnasiums eine Concert-Akademie, unter gütiger Mitwirkung geehrter Gesangesfreundinnen und Gesangesfreunden, veranstalten werde. Das Nähere hierüber werden sowohl diese Blätter, als gedruckte Programme besagen.

Stettin, den 16ten Mai 1844.

Carl Kloss, Professor der Musik.

Offizielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Arbeitsmann Johann Christian Friedrich Thoms und seine Braut Johanne Dorothee Philippine Jesch zu Hagen haben die dort unter Personen nicht eximirten Standes geltende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes durch einen gerichtlichen Vertrag vor ihrer Verheirathung ausgeschlossen.

Pölitz, den 4ten Mai 1844.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Der Quittungsbogen auf die Aktien-Zeichnung Littr. F. No. 717 über 1500 Thlr., auf welche der dritte Einschuß bereits gezahlt war, ist verloren gegangen, weshalb wir vor dem Ankauf desselben warnen und gegentheils ersuchen, denselben bei etwaniger Präsentation anzuhalten und uns einzureichen.

Stettin, den 10ten Mai 1844.

Das Direktorium.
Witte. Kutscher. Ebeling.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Gerhardt's vollständiges Handbuch der

Blumenzucht.

Oder gründliche Anweisung, alle vorzüglichen Blumen und Zierpflanzen in Gärten, Gewächshäusern, Zimmern und Fenstern zu ziehen, nebst botanischer Beschreibung und specieller Angabe der Cultur von mehr als 20,000 Arten solcher Gewächse. In alphabetischer Ordnung. Für Blumenfreunde und angehende Gärtner nach viel-

jährigen Erfahrungen bearbeitet. Zweite, gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage. Zweiter (letzter) Theil. 8. 1 Thlr. 20 sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Im Verlage von Schuberth et Comp. in Hamburg und Leipzig ist so eben erschienen:

Die Geheimnisse von Hamburg.
Erstes Heft. Preis 6 ggr.

Vorräthig bei
Ferd. Müller & Comp. in Stettin.

Todesfälle.

(Verspätet.) Am Sonnabend den 13. April c. a., Vormittags 10¼ Uhr, entschlief sanft zu einem bessern Erwachen unsere liebe gute Frau, Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Justizräthin Marie Charlotte Wilhelmine Fehlhaber, geb. Seldenschlow, an gänzlicher Entkräftung und den Folgen eines dritten Schlaganfalles, in einem Alter von 75 Jahren 8 Monaten und 15 Tagen, welches wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, statt jeder besonderen Meldung, uns hiermit bekannt zu machen beehren, auch den Honoratioren der Stadt Cörlin, welche, der Mehrzahl nach, am Begräbnißtage unaufgefordert, freiwillig, aus freundschaftlicher Theilnahme am 19ten Nachmittags der Leiche bis zur Gruft folgten, hiedurch unsern lebhaftesten, gerührtesten Dank zu zollen uns verpflichtet und gedrungen fühlen.

Cörlin und Belgard in Hinterpommern, den 8ten Mai 1844. Die Hinterbliebenen.

Am 2ten Mai, auf der Reise nach Stettin begriffen, traf mich das harte Geschick, meinen einzigen, hoffnungsvollen Sohn zu verlieren. — In seinem Beruf beschäftigt, fand er in meinem Beisein den Tod in den Wellen, ohne daß ich ihm Hülfe bringen konnte.

Diese Anzeige meinen theilnehmenden Bekannten und Freunden. Cappeln, den 11ten Mai 1844.

Peter Nissen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

In Folge des mich betroffenen Unglücks werde ich für diesmal nicht mit meinem Schiffe nach Stettin kommen, mein dort anwesender Bruder, Ludwig Nissen, wird den Verkauf der Ladung besorgen. Ich ersuche deshalb meine geehrten Abnehmer, sich mit ihrem Bedarf an ihn zu wenden, um nach gewohnter Weise reell bedient zu werden.

Cappeln, den 11ten Mai 1844.

Peter Nissen.

Das Schiff meines Bruders, Amicitia, ist angekommen, liegt an der Holsteiner Brücke und hat frische Holst. Butter in großen und kleinen Gebinden, geräucherte Schinken, desgl. Ochsenzungen, Speck, Würste, Bücklinge, Kieler Sprotten, grünen Kräuter- und Gesundheitskäse, Pöckel-Rindfleisch und Buchweizengrütze gebracht, welches ich hiermit zur Kenntniß des Publikums bringe. Stettin, den 15ten Mai 1844.

Ludwig Nissen.

☞ Einladung nach Tivoli. ☜

Am 13ten dieses Monats, Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr, sind aus der in dem Hause große Domstraße No. 790 parterre belegenen Bedientenstube mittelst Nachschlüssels folgende Sachen gestohlen worden:

1) ein dunkelgrüner Livré-Tuchrock, mit gelben Metallknöpfen und gelben Treffen besetzt, die Schöße mit schwarzem Camlott gefuttert; er war ganz neu;
2) ein grauer, schon etwas abgetragener Tuch-Oberrock, mit schwarzem Merino gefüttert und gelben Metallknöpfen besetzt;
3) ein Paar abgetragene schwarz gestreifte Tuchhosen;
4) eine silberne zweigehäusige englische Taschen-Uhr mit einer Perlschnur;
5) eine kleine Schwarzwalder Uhr ohne Schlagwerk und nur mit einem Wecker;
6) drei flächsene schon etwas getragene hausleinene Hemden, gez. C. S.;
7) vier Halsbinden, eine weiße, eine graue, eine weiße mit rothen Blümchen und eine dunkelroth gestreifte;
8) eine braune ganz neue Tuchweste mit gelben Metallknöpfen;
9) sechs Taschentücher, zwei bunte und vier weiße leinene, mit den Buchstaben K. S. gezeichnet;
10) eine schwarze Tuchmütze mit Leder gefuttert und und einem Lederschirm versehen;
11) drei weiße Batist-Chemisettes.

Wer über den Verbleib dieser Sachen oder über den Thäter des Diebstahls Auskunft zu geben vermag, so daß er zur Verantwortung gezogen werden kann, beliebe sich bei der hiesigen Königl. Polizei-Direktion zu melden, und wird ihm eine Belohnung von 5 Thlr. zugesichert.

Elisen-Höhe.
Jeden Donnerstag und Sonntag Garten-Musik.

Ein unverheiratheter Mann sucht eine Wohnung von 3 möblirten Zimmern nebst Domestiken-Zimmer und Stallung für 3 bis 4 Pferde. Wer? sagt das Intelligenz-Comptoir.



Das Dampfschiff **„Kronprinzessin,"** Capt. Bluhm, wird in diesem Jahre seine Fahrten, wie folgt machen:

am 13ten Mai, Mittags 12 Uhr, von Stettin zum Markt nach Swinemünde,
am 15ten Mai, Nachmittags 2 Uhr, von Swinemünde zurück nach Stettin,
am 16ten Mai, am 20sten Mai, am 23sten Mai, } Mittags 12 Uhr, von Stettin nach Swinemünde,
am 18ten Mai, am 22sten Mai, am 24sten Mai, } Morgens 8 Uhr, von Swinemünde nach Stettin;

zur Pfingstfest-Reise nach Rügen:
am 25sten Mai 12 Uhr von Stettin, am 26sten Mai Morgens 5 Uhr von Swinemünde nach Putbus, um daselbst am 26sten, 27sten und 28sten Mai zu verweilen und am 29sten Mai, Morgens 5 Uhr,

von Putbus abzufahren, um am Abend in Stettin einzutreffen. Die Preise dieser Extra-Fahrt sind wie gewöhnlich 4 Thlr. 1 sgr. a Person für die einzelne Reise zwischen Stettin und Putbus, hingegen nur 6 Thlr. 1 sgr. für die Abonnenten der Hin- und Rückfahrt;

vom 30sten Mai bis 14ten Juni, beide inclusive:

von Stettin:

an jedem Dienstage, } Mittags 12 Uhr, nach
an jedem Donnerstage, } Swinemünde,
an jedem Sonnabend, Morgens 5 Uhr, nach Putbus,

von Swinemünde:

an jedem Montag Mittag nach der Ankunft von Rügen,
an jedem Mittwoch, } Morgens 8 Uhr, nach Stettin;
an jedem Freitag, }

vom 15ten Juni bis 30sten August, beide inclusive:

von Stettin:

an jedem Sonnabend, Morgens 5 Uhr, nach Rügen,
an jedem Dienstag, Morgens 5 Uhr, allein nach Swinemünde,
an jedem Mittwoch, Morgens 5 Uhr, nach Rügen,

von Swinemünde:

an jedem Sonnabend und jedem Mittwoch, Mittags 12 Uhr, nach Rügen,
an jedem Montag, } Morgens 8 Uhr,
an jedem Freitag, }
an jedem Dienstag, Mittags 1 Uhr, nach Stettin,

und von Putbus:

an jedem Sonntag und Donnerstag, Mittags 12 Uhr, nach Swinemünde;

vom 31sten August bis zum Schlusse der Bade-Saison:

von Stettin:

an jedem Dienstag, }
an jedem Donnerstag, } Mittags 12 Uhr,
an jedem Sonnabend, }

von Swinemünde:

an jedem Montag, }
an jedem Mittwoch, } Morgens 8 Uhr.
an jedem Freitag, }

Stettin, am 1sten Mai 1844.

A. Lemonius.

Geldverkehr.

2000 Thlr. sind gegen gehörige Sicherheit auszuleihen. Näheres am Neuenmarkt No. 949.

Am Sonntage Exaudi, den 19. Mai, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:

Herr Konsistorial-Rath Dr. Richter, um 9 U.
(Einsegnung. Am Sonnabend um 10 Uhr Prüfung der Confirmanden, woran sich die Beicht-Andacht anschließt.)
Herr Kandidat Ritschl, um 1½ U.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Pastor Schünemann, um 9 U.
" Prediger Fischer, um 1¾ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Fischer.

In der Peters- und Pauls-Kirche:

Herr Prediger Hoffmann, um 9 U.
" Prediger Bauer, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Hoffmann.

In der Johannis-Kirche:

Herr Militair-Oberprediger Schultze, um 8¾ U.
" Pastor Teschendorff, um 10½ U.
" Prediger Mehring, um 2½ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Prediger Jonas, um 9 U.
" Prediger Jonas, um 2 U.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 15 Mai 1844.

	Thlr.	sgr.	bis Thlr.	sgr.
Weizen,	1	27½	2	—
Roggen,	1	7½	1	10
Gerste,	—	27½	1	—
Hafer,	—	20	—	23¾
Erbsen,	1	7½	1	12½

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 14 Mai 1844

	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	3½	101⅛	100⅔
Preuss. Engl. Obligationes 30.	4	—	—
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	88½	—
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	3½	100⅜	—
Berliner Stadt-Obligationen	3½	100¾	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3½	100¾	100¼
Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe	4	104½	—
do. do. do.	3½	—	99¼
Ostpreussische do.	3½	—	102¼
Pommersche do.	3½	101⅛	—
Kur- und Neumärkische do.	3½	101⅛	—
Schlesische do.	3½	100½	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	11¾	11¼
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	169[illegible]
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	103¾
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	—	194½
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	103¾
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	—	165
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	103¾
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	—	98½
do. do. Prior.-Oblig.	4	99¾	—
Rheinische Eisenbahn	5	93¾	—
do. Prior.-Oblig.	4	99¼	98¾
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	152	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	104⅜	103⅞
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	—	128
do. do. Litt. B. v. eingez.	—	123	—
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B.	—	—	—
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	129½	128¼
Brsl.-Schweidn.-Freiburger Eisenbahn	4	—	134½

Beilage zu No. 60 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 17. Mai 1844.

Gerichtliche Vorladungen.

Proclama.

Nachdem durch die Verfügung vom 26sten Februar c. über die dem Kaufmann Johann Mathias Gogel und dessen Ehefrau Wilhelmine Friedericke Auguste Magdalene, gebornen Lemke, in Antwerpen zugehörige, hierselbst unter der Firma „Borchardts Söhne" bestehende Handlung und Lederfabrik, wegen Unzulänglichkeit derselben zur Befriedigung der Gläubiger der Concurs eröffnet worden, so haben wir einen General-Liquidations-Termin auf den

12ten August c., Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Lokale vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Puchstein angesetzt. Die unbekannten Gläubiger der gedachten Handlung und Lederfabrik werden daher vorgeladen, in diesem Termine persönlich oder durch Bevollmächtigte, wozu ihnen der Justiz-Commissarius Kölpin hierselbst und der Justiz-Commissarius Billerbeck in Ueckermünde vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Forderungen nebst Beweismittel anzugeben und die darüber sprechende Documente vorzulegen. Die Ausbleibenden haben zu erwarten, daß sie mit allen Ansprüchen an die vorhandene Masse durch ein sogleich nach Ablauf des General-Liquidations-Termins abzufassendes Erkenntniß ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Pasewalk, den 15ten April 1844.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgericht zu Stettin soll das sub No. 6 zu Grünhof belegene, auf den Namen der Fechtnerschen Eheleute im Hypothekenbuche eingetragene, zu 3072 Thlr. 20 sgr. abgeschätzte Grundstück, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 23sten Juli d. J., Vormittags um 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Auktionen.

Dienstag den 21sten Mai c., Vormittags 9 Uhr, sollen Löcknitzerstraße No. 1029: Silber, Uhren, Messingwaaren, ferner: Möbeln aller Art, 1 messingene Kirchenoblatenform, so wie Betten, Leinenzeug, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräth, öffentlich versteigert werden. Reisler.

Montag den 20sten Mai c., Vormittags 9 Uhr, sollen große Wollweberstraße No. 562: Glas, gute mathematische Instrumente, viel Betten; ferner: birkene Möbeln, wobei: Sopha, Schreib- und Kleider-Secretaire, Spiegel, Spinde aller Art, Komoden, Waschtoiletten, Tische, Stühle, ingleichen Haus- und Küchengeräth öffentlich versteigert werden. Reisler.

Bekanntmachung.

Das zur Konkurs-Masse des Domainen-Pächters Pastorff gehörige, auf den Königl. Domainen-Vorwerken Selchow, Jägersfelde und Colbitz befindliche Vieh, als: 23 Pferde, 10 Fohlen, 2 Zuchtbullen, 23 Kühe, 49 Ochsen, 21 Stück Jungvieh, mehrere Schweine und Ferkel, sowie die Schäferei, welche, hoch veredelt, in 2012 Stück besteht, soll am

30sten Mai d. J.,

und den folgenden Tagen, in Selchow, das todte Inventarium des Vorwerks Jägersfelde am

3ten Juni d. J.,

in Jägersfelde, und das Feld- und Wirthschafts-Inventarium, Schäferei-Utensilien, Fischerzeug und ein Pistoriusscher Brenn-Apparat mit allem Zubehör, ferner das Mobiliare, worunter Sopha, Stühle, Spiegel, Tische, Spinde, Komoden, ein Fortepiano, einiges Silber, Kupfer, Hausgeräthe, Betten, am

4ten Juni d. J.

und den folgenden Tagen, jedesmal Vormittags 8 Uhr, in Selchow bei Bahn an den Meistbietenden gegen beim Zuschlage erfolgende baare Bezahlung verauktionirt werden. Bahn, den 9ten Mai 1844.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Veränderungshalber bin ich willens, meine in Klein-Reinkendorf belegene Bockwindmühle nebst den dazu gehörigen 35 Magd. Morgen Acker und einer im Flor stehenden Bäckerei aus freier Hand zu verkaufen.

H. Schmidt, Mühlenbesitzer.

☞ Sehr billig und mit geringem Angeld ist ein sehr schön und ganz nahe bei Stettin liegender Garten nebst den darin befindlichen Gebäuden zu verkaufen. Von wem? sagt die Zeitungs-Expedition.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Platina-Feuermaschinen,

von mir in der größten Vollkommenheit angefertigt, empfehle ich in reicher Auswahl zu billigen Preisen.

Platina-Schwämme von unübertrefflicher Güte und auch Zinkkolben, so wie Säure empfehle ich gleichfalls. Das Repariren und Füllen alter Maschinen wird von mir gründlich ausgeführt.

Friedr. Weybrecht, Kunst-Drechsler,
Grapengießerstr. No. 167.

☞ 4 sgr. a Pfd. ☜
gute fette Kochbutter in kleinen, mittel und großen Fässern, auch ausgewogen, bei C. A. Schwarze.

Feine Tisch- und Kochbutter zu billigen Preisen bei Louis Speidel.

Besten geräucherten Lachs bei Louis Speidel.

Neuen Berger Fettbering bei Louis Speidel.

Frisch gebrannten Maurer-Gyps billigst bei
J. W. Kopp, Breitestr. No. 362.

Frisches Mohnöl billigst bei August Lindau.

Knicker, Marquisen, Douariers, Sonnen- und Regenschirme empfiehlt bei einer sehr großen Auswahl zu äußerst billigen Preisen C. A. Greck.

Italienische Bordürenhüte, glatte Italienische Damen-, Mädchen- und Knaben-Strohhüte, desgleichen in Reisstroh und in bunten Geflechten, sowohl in ganzen Dutzenden als auch einzeln in bekannter bester Qualität bei C. A. Greck.

Die größte Auswahl der neuesten Hutbänder, glatter Atlas- und Gros de Tour-Bänder, Französischer Hauben- und Hutblumen und billige Vasenblumen empfiehlt C. A. Greck.

Sehr reich gestickte Mullkragen, Cannezous, Chemisetts, Latze, Ueberfallkragen, Taschentücher und Manschetten empfiehlt billigst C. A. Greck.

Seidene Sommer-Mäntelchen, Burnous, Mantillen, Umschlagetücher, Shawls, Camails in Tüll und Mull empfing und empfiehlt C. A. Greck.

Ausgezeichnet schöne seidene Sommerhüte empfing und empfiehlt als etwas ganz Neues

C. A. Greck.

Filz- und Castor-Hüte



neuester Pariser Façon, in der ausgezeichnetsten Schönheit, Schwärze und Glanz, von 1 Thlr. 25 sgr. an, desgleichen seidene Hüte auf Filz von 1 Thlr. an empfiehlt

Gottfr. Ludwig,
oben der Beutlerstraße No. 96.

Am Sonnabend den 18ten d. M. trifft von Herrn Mollenhauer aus Leba eine Quantität von großem, mittel und kleinem geräucherten Lachs bei mir ein, der sich sowohl in seiner Qualität als Wohlfeilheit ganz besonders auszeichnet. Marinirten Lachs in Fässern von 10 Pfd. habe ich ebenfalls erhalten und kann ich solchen als etwas vorzügliches empfehlen.

C. H. Lillwitz.

Grossen Fetthering

von vorzüglicher Qualität, a Stück 9 pf., und kleinen **Sardellen-Hering,** a Pfd. 1 sgr., empfiehlt

Wilhelm Faehndrich,
Frauenstraße No. 908, Ecke vom Klosterhofe.

Im hiesigen Arbeitshause wird ein bedeutendes Quantum sehr gutes Dichtwerg recht billig zum Verkauf offerirt.

a Pfd. 4 sgr.
schmierige Cöstiner Butter bei Louis Rose.

Schöne grosse Rosinen,

a Pfd. 3½ sgr., bei Quantitäten billiger, **Reis,** guter Qualität, **a Pfd. 2 sgr.,** offerirt

Wilhelm Faehndrich,
Frauenstraße No. 908, Ecke vom Klosterhofe.

Beste reelle **Pächter-Butter** u. feinste süßschmeckende **Tischbutter** verkaufe ich seit einigen Tagen 1 sgr. pr. Pfd. billiger wie bisher.

Echter **Schweizer-Käse,** vorzüglich schön, sehr fett und saftreich, 10 sgr. pr. Pfd., besten fetten Holländ. Käse, 6 sgr. pr. Pfd.

Reinschmeckende **Java Caffees,** 6, 7 8 sgr. pr. Pfd.

Extra f. **Melis** 5½ sgr., superf. **Raffinade** in kleinen Broden von 8 und 12 Pfd., 5¾ und 6 sgr. pr. Pfd.

Rheinische Cathar.-Pflaumen 2½ sgr. pr. Pfd., reiner **Zuckersyrup,** 3 sgr. pr. Pfd., **f. Wienergries,** 3 sgr. pr. Pfd., bei Abnahme von mehreren Pfunden 2½ sgr., besten Carol. Reis.

8 sgr. pro Quart alle Sorten
f. Liqueure,
4 sgr. pr. Quart alle Sorten
dopp. Branntweine,
2½ sgr. pr. Quart einf. Korn,
sämmtliche Branntweine sind rein und schönschmeckend. W. Venzmer.

Crystall-Soda

empfing und offerirt in schöner Qualité, bei Fässern und ausgewogen, billigst

Julius Rohleder.

Brückenwaagen

in bekannter solider und dauerhafter Qualité, wofür garantirt wird, offerirt von 1 bis 20 Ctr. Kraft billigst

Julius Rohleder.

Ein sehr gut erhaltener Flügel ist billig zu kaufen bei A. Homann, Reifschlägerstr. No. 130.

Wir empfingen frischen Cabliau in schöner Waare und empfehlen solchen.

Bucher & Metzler, Baumstr. No. 984.

Hydraulischer Cement,
in ganzen und halben Tonnen, a 4 Berliner Scheffel pro ganze Tonne, Braunroth und Sammetroth in 1 Ctr.-Fässern offerirt C. F. Busse,
Mittwochstraße No. 1064.

Interessante Insekten, Schmetterlinge und Vogelbälge verkauft J. Bidermann, wohnhaft beim Goldarbeiter Herrn Maaß, Fuhrstraße, 1 Treppe hoch. Bestellungen bittet man baldigst abzugeben.

Nutzbares Eisen und Eisen-Blech ist billig zu haben bei M. A. Cohn, Baumstr. No. 994.

Umschlagetücher, Long-Shawls und die neuesten Kleiderstoffe empfingen
Gust. Ad. Toepffer & Co.

Castor- und seidene Hüte in den neuesten Französischen Façons empfiehlt
C. A. Ludwig,
unten in der Grapengießerstraße No. 416.

Livré-Hüte mit sämmtlicher Garnitur, ganz besonders Kutscher- und Portier-Hüte im Englischen Geschmack, empfiehlt
C. A. Ludwig,
unten in der Grapengießerstraße No. 416.

Eingemachte Französische große grüne Pflaumen, Kirschen ohne Steine, rothe Birnen, empfing direkt und empfiehlt billigst
Louis Rose.

Orangen-Liqueur von frischer grüner Frucht, a Qrt. 12 sgr., Citronen- und Apfelsinen-Liqueur, ebenfalls von frischer Frucht, rein und fein schmeckend, a Qrt. 8 sgr., an Wiederverkäufer bedeutend billiger, bei
Louis Rose.

Butter
in feinster Qualität, so wie zum Kochen, zu den billigsten Preisen, bei **Louis Rose,**
Rödenberg No. 252—53, bei der Pumpe.

Brennholz-Verkauf.
Das auf dem Rathsholzhofe lagernde Kämmereiholz wird vom 17ten d. M. ab zu nachfolgenden Preisen die Klafter verkauft:
birken Kloben 6 Thlr.,
birken Knüppel 4 Thlr. 15 sgr.,
kiefern Kloben 4 Thlr. 15 sgr.,
kiefern Knüppel 3 Thlr. 15 sgr.,
elsen Kloben 5 Thlr.,
elsen Knüppel 3 Thlr. 20 sgr.
Um übrigens den Einwohnern Stettins Gelegenheit zu geben, das noch in der Anfuhre begriffene elsene Holz aus dem Kahne zu billigeren Preisen sich zu verschaffen, verkaufen wir daraus die Klafter Kloben zu 4 Thlr. 20 sgr. und Knüppel zu 3 Thlr. 15 sgr.
Die Abfolgescheine giebt der Stadthofmeister Ebert aus. Stettin, den 15ten Mai 1844.
Die Oekonomie-Deputation.

Frisch gebrannter Rüdersdorffer Steinkalk
aus der Brennerei zu Podejuch,
Chamotte, Chamotte-Steine und Roman Cement
bei Sauer et Sapel,
Junkerstrasse No. 1112 - 1113.

Die erste Sendung
Mineral-Brunnen
erwarten wir binnen kurzem, und empfehlen solchen bei Parthien wie einzeln billigst.
Künstliches Selterser Wasser von Dr. Struve und Soltmann empfingen bereits in frischer Füllung
M. Sack & Co., gr. Domstr. No. 677.

Neue Catharinen-Pflaumen, a 5 sgr., in Kistchen billiger, Prünellen, eingem. Ananas, Capern, Citronat, Datteln, Feigen, feine französ. und Düsseldorfer Mostriche, Marachino, **Mixed Pickle,** Orangenschaalen, Oliven, **feinstes Provencer Oel,** Pistatien, Rothsaft, Sardinen, **feine Thee's,** franz. Trüffeln in Flaschen und getrocknet, Vanille, **Goth. und Potsd. Schlagwurst** bei
M. Sack & Comp.

Reinschmeckende und feine Caffee's von 6 sgr. bis 12 sgr., feine Tisch- und Koch-**Butter** von 5½ bis 8 sgr. bei
M. Sack et Comp.

Besten Holl. Süßmilchs-Käse, echte weiße Wachs-Tafel-Lichte und Altarlichte, Magdeburger Cichorien in div. Packungen, so wie gute rothe und weiße Tischweine empfiehlt billigst
C. F. Busse,
Mittwochstraße No. 1064.

Echt Englischen Roman-Patent-Cement verkaufe ich stets zum billigsten Preise. August Wichards.

Tapeten und Borden
in den neuesten Mustern erhielten wir eben eine Sendung und empfehlen solche zu wohlfeilen, aber festen Preisen.
Elsasser & Sohn.

Vermiethungen.

Eine Sommer-Wohnung von 4 Stuben, Küche und Zubehör ist Pommerensdorfer Anlage No. 15 sogleich zu haben.

Eine möblirte Stube ist Reifschlägerstraße No. 134 zu vermiethen.

Kuhstraße No. 290 ist ein Pferdestall zu 2 Pferden zu vermiethen.

Im Speicher No. 71 am Bollwerk sind Getreide-Böden sofort zu vermiethen. Näheres bei
Tessmer & Haase, Pladrinstrasse No. 103.

Die zweite Etage meines Hauses breite Strasse No. 351 ist zu vermiethen. A. D. Förster.

Sommerwohnung.
Ein anmuthig belegenes Sommerquartier mit Gartenpromenade, vorzüglicher Aussicht, nahem Walde, bestehend aus 1, 2 oder 3 Stuben mit beliebigen Kammern und Cabinet und Zubehör, ist in der Nähe Stettins jederzeit für circa ½ der in Stettin gewöhnlichen Miethe zu beziehen.
Auch kann dasselbe auf Jährlichkeit billig vermiethet werden. Näheres Zeitungs-Expedition.

Kleine Domstraße No. 767 ist eine Stube, Kammer und Alkoven mit Möbeln zu vermiethen.

In der lebhaftesten Gegend der Stadt ist ein Unterquartier, welches sich zu einem Ladengeschäft vorzüglich eignet, zu vermiethen. Das Nähere ist Schuhstraße No. 856 zu erfragen.

Eine schon früher gemiethete Sommerwohnung von drei Stuben, in Bredow, die eingetretener Umstände wegen nicht bezogen wird, ist für den halben *) Miethspreis anderweitig zu vermiethen von

H. Dammast, gr. Oderstr. No. 65.

*) Nicht „für denselben", wie in vor. Ztg. gemeldet.

Oberwiek No. 42, dem Salz-Magazin gegenüber, sind einige Quartiere sofort billigst zu vermiethen.

☞ Mönchenstraße No. 474 ist eine Schmiede nebst Wohnung zu vermiethen.

Mönchenstraße No. 470 sind zwei geräumige, sehr freundliche Erknerwohnungen, zusammen oder einzeln, an ordentliche, ruhige Miether zu vermiethen.

Mönchenstraße No. 470, drei Treppen hoch, ist eine kleine Wohnung von zwei neugemalten Stuben, nach vorne, mit oder ohne Möbeln, an anständige, ruhige Miether zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Destillateur von gesetzten Jahren, mit guten Zeugnissen, der auch Kenntniß von der Brennerei besitzt, wird verlangt. Näheres bei Aug. Gotth. Glantz.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Durch neue Ankäufe guter Mecklenburger Reitpferde bin ich jetzt im Stande, mehreren Unterricht, wie sonst, in der Reitkunst, sowohl in verdeckter Bahn und bei günstiger Witterung im Freien, durch einen praktischen Reitlehrer ertheilen zu lassen. Hierauf Reflektirende mögen sich bei mir melden, indem in der künftigen Woche ein neuer Reit-Cursus beginnt.

C. Wach, Lastadie No. 214.

Das Dampfschiff „Cammin" wird Sonntag den 19ten Mai bei günstigem Wetter Lustfahrten auf der Oder unternehmen. Erster Abgang 2½ Uhr Nachmittags.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage ein Weingeschäft, verbunden mit einer Weinstube und Schankkeller, in dem Hause Breitestraße No. 401 eröffnet habe. Indem ich alle Sorten Französischer, Spanischer, Ungar- und Rheinweine, so wie Rums, Cognac und Arrac bestens empfehle, und das mir gütigst zu schenkende Vertrauen durch die reellste Bedienung zu rechtfertigen verspreche, bringe ich noch zur Kenntniß, daß zu jeder Tageszeit warme und kalte Speisen, so wie der Jahreszeit angemessene Delicatessen verabreicht werden.

Stettin, den 3ten Mai 1844.

H. Reimers.

Eine Wiese ist sogleich zu verpachten. Näheres gr. Paradeplatz No. 535, beim Wirth.

Eine mir am 12ten Mai zugelaufene Wachtelhündin kann gegen Erstattung der Insertionskosten in Empfang genommen werden. Rohde, Thierarzt.

Verspätet.

Es ist am 7ten d. M. ein Franz. Battisttuch mit Brüsseler Kanten, gez. Ida M., verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges gegen eine gute Belohnung abzugeben Schuh- und Domstr.-Ecke No. 623, 1 Treppe hoch, im Hause des Herrn C. Riedel. Stettin, den 12ten Mai 1844.



Bekanntmachung.

Die Herren Sauer et Sapel sind als Agenten und Disponenten unserer Gesellschaft ausgeschieden, und wird der Herr Capitain Hoge in Stettin bis auf Weiteres die desfallsigen Geschäfte besorgen.

Ferner benachrichtigen wir das betheiligte Publikum, daß wegen des in der Oder liegenden Dampfbaggers die Fahrten für den Monat Mai dahin bestimmt sind, daß vom 20sten d. M. ab unser Dampfschiff Cammin um 11 Uhr Vormittags aus Stettin und um 7 Uhr Morgens von hier abgeht, im übrigen aber nur die Aenderung getroffen ist, daß am 16ten d. M., als am Himmelfahrtstage, das Schiff schon um 7 Uhr Morgens aus Stettin abgehen wird.

Cammin, den 7ten Mai 1844.

Das Comité der Camminer Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Eine Wiese,

im 5ten Schlage bei der Oberwiek belegen, circa neun Morgen groß, ist billig zu verpachten.

H. C. Heinrichs.

Eine Wiese ist Pladrinstraße No. 98 zu vermiethen.



Das Dampfschiff „Kronprinzessin" wird am Sonnabend, als am 18ten d., Nachmittags 1½ Uhr, an der Brücke des Kochschen Hofes zur Aufnahme der Subscribenten für die Frauendorfer Festlichkeit bereit liegen und um 3½ Uhr eine zweite Fahrt von hier nach Frauendorf mit anderen Besuchern machen. Die Rückkehr findet am Abend statt. Der Preis ist 5 sgr. a Person.

Stettin, den 16ten Mai 1844.

Zu vermiethen:

Eine Hauswiese kleine Domstraße No. 692.

Feuer-Versicherungs-Bank f. D. in Gotha.

Ich zeige hiermit an, daß für die bei der obigen Anstalt im letzten Halbjahr 1842 und im ersten Halbjahr 1843 geschlossenen Versicherungen eine Dividende von 50 Prozent vertheilt wird.

Die betreffenden Dividenden-Scheine werden den Betheiligten s. Z. zugesandt werden.

Stettin, im Mai 1844.

Wm. Schlutow.